

Mogeln

und erfreuliche Abozahlen

elpa- Abonnementen freut. Was vor allem an der voranschreitenden Digitalisierung österreichischer TV-Haushalte liegt: Der Sender liefert in seinem Programmpaket so genannte Smartcards, mit denen die TV-Decoder digitale Angebote entschlüsseln.

Und weil man herkömmliche Programmzeitschriften für das digitale Angebot nicht mehr für ausreichend hält, produziert Premiere Deutschland nun gleich seine eigene - mit gesonderter Österreich-Ausgabe. *tv komplett* ist ab 26. September mit einer Startauflage von drei Millionen Exemplaren erhältlich.

Zurück am Bildschirm:
Dieter Moor moderiert Talkshow.

Foto: Premiere

lymoor

MEDIEN-JOURNAL

“ verkauft, Details offen

a - Im Rennen um die renommierte Zeitschrift *du* scheint der Verlag von Victor Heer erfolgreich, kauft die *Neue Zürcher Zeitung*. Ende war bekannt geworden, dass die *du* den defizitären Titel verkaufen wollte. Details zum *du*-Kauf wollte Victor Heer noch keine bekannt geben, weil noch einige der Vertragspunkte geklärt werden müssen. Die Tamedia ließ nur verlauten, dass noch kein Vertrag unterschrieben sei. Chef von *du* ist der ehemalige Chefredakteur Christian Seiler, er wird dem Vernehmen nach einen ehrgeizigen Neustart. *du* soll aktueller, jünger und moderner werden. (prie)

WAZ kauft Frauenblatt

- Das Bundeskartellamt hat die Übernahme der Zeitschrift *Das Goldene* durch die Essener Mediengruppe genehmigt. Mit fünf Titeln und einer Auflage von insgesamt 1,8 Millionen Exemplaren nimmt der Essener Medienkonzern nun auf dem Segment der Regenbogenpresse hinter dem Hamburger Bauer den zweiten Platz ein. In Österreich sind der WAZ jeweils rund 50 Prozent von *one* und *Kurier* (Mediaprint). Über *Kurier* ist die WAZ zudem an der den Medienmarkt beherrschenden Verlagsgruppe News beteiligt. (prie, APA)

000 Euro, gewann eine 24-jährige



Allein in den letzten fünfzig Jahren wurden weltweit rund siebzig große Tsunamis registriert.

Abb.: Archiv

Monsterwellen auch im Nordatlantik möglich

Eine riesige Welle, ein Tsunami, verwüstete vor 8000 Jahren die Küsten Nordeuropas, vielleicht hat sie sogar Großbritannien vom Festland abgetrennt. Eine derartige Katastrophe wäre jederzeit wieder möglich, argwöhnen Forscher.

Axel Bojanowski

Hamburg - Nichts ahnend saßen sie am Feuer, als tausend Kilometer entfernt die Katastrophe losbrach: Im Nordatlantik vor der Küste Norwegens zwischen Bergen und Trondheim rutschten unterseeische Erdmassen von der Größe Islands ab und stürzten vom Flachwasser in die Tiefsee. Wie ein Stein in einer Pfütze löste die Lawine Wellen aus, die sich mit dem Tempo eines Schnellzuges kreisförmig ausbreiteten.

Nach wenigen Stunden brachen riesige Wellen, so genannte Tsunamis, gegen die umliegenden Küsten und überraschten auch die Steinzeitmenschen am Lagerfeuer nahe Inverness im Osten Schottlands. Kürzlich entdeckten Archäologen das verwüstete, etwa achtausend Jahre alte Lager der schottischen Ureinwohner, bedeckt von einer 25 Zentimeter dicken Sandschicht, die die Welle angespült haben muss.

Mittlerweile konnten Wissenschaftler ähnliche Ablagerungen auch an anderen Küsten nachweisen und die Höhe der Welle bestimmen.

Die Überreste des schotti-

zeitmenschen wurden also auf einer etwa zehn Meter über dem Meer gelegenen Anhöhe von der Welle überrollt.

Wie norwegische und britische Forscher nun im Fachmagazin *Eos* berichten, erreichte der Tsunami anderswo - auf den Färöerinseln zum Beispiel - sogar noch höher gelegene Stellen. Auf den Shetlandinseln liegen die Spuren der Verwüstung mehr als 20 Meter über dem damaligen Meeresspiegel.

Reißender Strom

Dass es sich tatsächlich um die Spuren eines Tsunami handelt, schließen die Wissenschaftler aus den Ablagerungen, die sich deutlich von den darüber- und darunterliegenden Erdschichten abheben: Sand und Kiesel, gemischt mit Pflanzenresten und Torfstücken, dokumentieren einen Wasserstrom, der alles, was ihm in den Weg kam, mitgerissen und schließlich abgelagert hat. Seeigelreste, Muscheln und Algen bezeugen, dass das Wasser aus dem Meer kam.

Die Altersbestimmung von Atomen in sämtlichen Ablagerungen in Norwegen, Schottland, den Shetland- und den

deln. Auch die Riesenlawine am Atlantikgrund datierten Meeresforscher auf ein Alter von 8000 Jahren. Die Ablagerungen an den Küsten des Nordatlantiks müssen daher von einem Tsunami stammen, den jene Lawine auslöste, die nach einer norwegischen Stadt Storegga-Erdrutsch heißt.

Die Wissenschaftler stehen nun vor der Frage, ob sich eine Katastrophe dieser Art in Europa wiederholen könnte. Immerhin wurden allein in den letzten fünfzig Jahren weltweit rund siebzig große Tsunamis registriert. Die meisten werden allerdings von Unterseebeben ausgelöst, die im Nordatlantik selten ist.

Möglicherweise aber gibt es dort einen anderen Unsicherheitsfaktor: Im Meeresboden vor der norwegischen Küste befinden sich vermutlich großflächige Gasvorkommen, so genannte Gashydrate, die empfindlich auf Änderungen der Umwelt reagieren. „Wahrscheinlich haben zerfallene Gashydrate den Meeresboden gelockert und die Schlamm-lawine vor 8000 Jahren gelöst“, sagt der Meeresgeologe Gerhard Bohrmann von der Universität Bremen. Ein solches Ereignis könnte auch heute den Meeresgrund ins Rutschen bringen und einen ähnlichen Tsunami wie einst auslösen, so Bohrmann.

Der Geologe David Smith von der Universität Coventry meint, dass die Riesen-